

# Schüler klären Schüler auf

Facebook, Twitter und Co. sind für viele unverzichtbar. Auch die Plattform Snapchat findet immer mehr Anhänger. Ein Filmprojekt soll aufklären.

Von Lucia Pirkl

**Abensberg.** Schnell mal das Handy vors Gesicht gehalten und einen Schnappschuss gemacht oder ein Video gedreht – schon sehen es alle, mit denen ich auf Snapchat verbunden bin. Hundeohren dran und fertig ist das lustige Bild. Das mag für viele harmlos sein. Wenn aber Opfer von Mobbing über Snapchat von Handy zu Handy weitergereicht werden, hört der Spaß auf. Und hier setzt das neueste Medienprojekt an der Aventinus-Mittelschule an. Initiiert hat das Ganze Kai e.V. Damit setzt der Verein sein Anti-Mobbing-Projekt, das er schon im vergangenen Jahr begonnen hatte, weiter fort. Initiatorin ist Luisa Spreider. Die 21-Jährige studiert gerade Soziale Arbeit in München und war in diesem Semester bei der Ganztagsbetreuung von Kai e.V. als Praktikantin beschäftigt. Spreider kennt die Betreuung noch aus ihrer eigenen Kindheit: Sie war selbst hier. Weil sie im Rahmen ihres



Praktikantin Luisa Spreider und Markus Stiegler, Schulsozialarbeiter und Projektleiter Kai e. V. in Abensberg probieren Snapchat aus.

Studiums auch das Fach Medienpädagogik belegte, wollte sie ihr Praktikum mit einem medial interessanten Projekt abschließen. Am morgigen Donnerstag und am Freitag dürfen nun zwölf Schüler aus den Klassen 8a, 8b und dem M-Zweig der achten Klasse der Aventinus-Mittelschule einen Film über Snapchat drehen. Snapchat ist eine Handy-Anwendung, die das Versenden und Gestalten von Bildern und Filmen erlaubt. Doch auf Snapchat kann auch „gechattet“, also kleine Textnachrichten versendet werden. Das Besondere: Die Inhalte sind nach 24 Stunden nicht mehr sichtbar – was nicht heißen soll, dass das Unternehmen die Inhalte nicht noch länger auf seinen Servern speichert.

Der eine oder andere mag dazu verleitet sein, Bilder oder Videos

hochzuladen, die verstörend wirken oder den Privatbereich einer Person verletzen, zum Beispiel Nacktbilder. Vor allem, weil die gesendeten Snaps nach maximal zehn Sekunden von selbst verschwinden. Da mag es verlocken, besonders blöde oder freizügige Fotos zu verschicken. Wie die Schüler in so einem Fall am besten reagieren sollen – nämlich die Nachricht und damit den Versender einfach blockieren – auch dafür will man die Jugendlichen im Seminar sensibilisieren.

In dem Projekt sollen sich die Schüler aber nicht nur mit ihrem eigenen Medienverhalten auseinandersetzen und reflektieren, sondern vor allem per Videodreh eine Handreichung für noch jüngere Schüler und deren Eltern produzieren.

Der Videofilm, der mit der Hilfe

der Expertin Jennifer Kunstreich gedreht wird, soll später Fünft- und Sechstklässlern dazu dienen, Snapchat smart zu nutzen, sprich: keine diffamierenden Inhalte zu versenden, genau prüfen, wer einen da kontaktiert oder kritisch zu hinterfragen, wenn man von Unbekannten Bilder oder Snaps bekommt. Oder auch, einfach mal eine Pause einzulegen. Das rät Markus Stiegler, Schulsozialarbeiter und Leiter der Ganztagsbetreuung von Kai e. V. in Abensberg seinen Schülern, wenn sie zu viel am Handy hängen oder sich über so manches Gerücht, das darin verbreitet wird, beschweren.

► Mehr Infos zur sicheren Internet- und Handynutzung gibt es auf [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de) oder auch auf [www.handysektor.de](http://www.handysektor.de).



Ein Selfie mit Snapchat fotografiert: Die Ohren gibts gratis dazu, den Spott meist auch. Fotos: Spreider/Pirkl